

S E P T E M B E R A U G E L B A





Rio n'Elba
Elba, September 2004





Fahrt nach Piombino, 1. September 2004

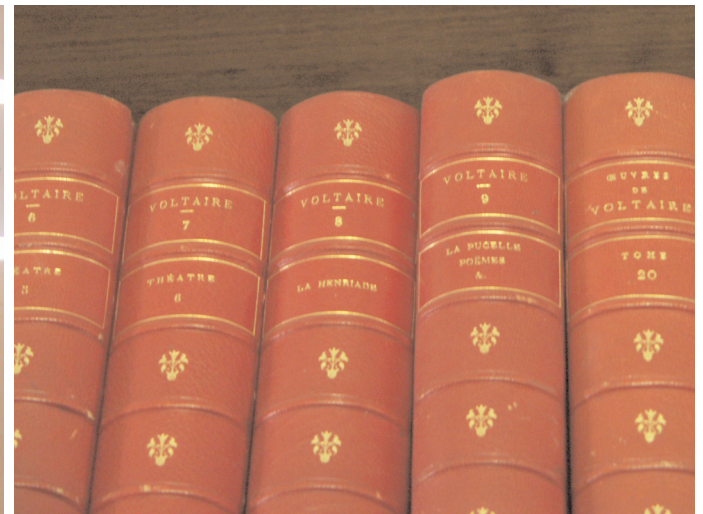
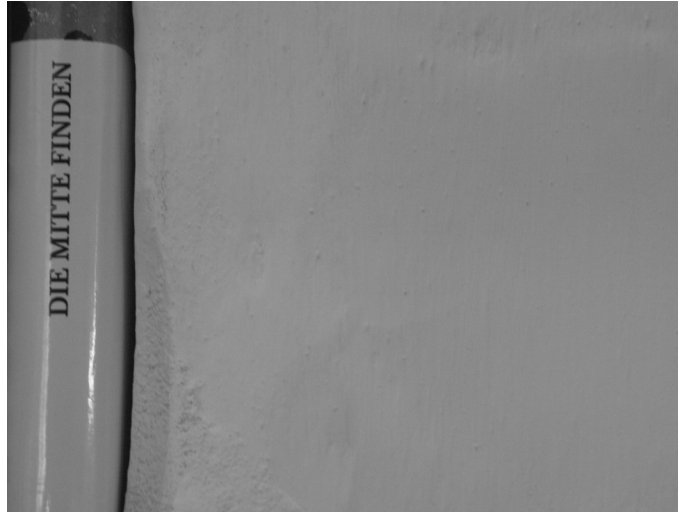


Achim Niemann, Maler und Bildhauer, Berlin
Elba, Casa Zia Lina (Salvia), September 2004





Casa Zia Lina
Elba, September 2004

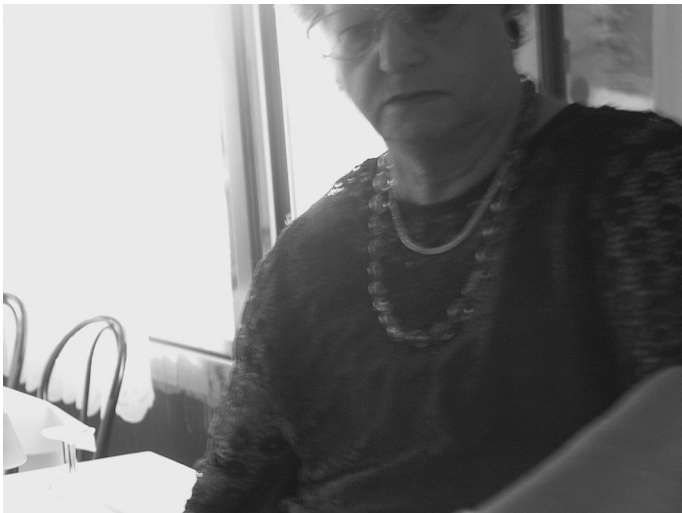








Portoferraio
Elba, September 2004



Rio n'Elba
Elba, September 2004



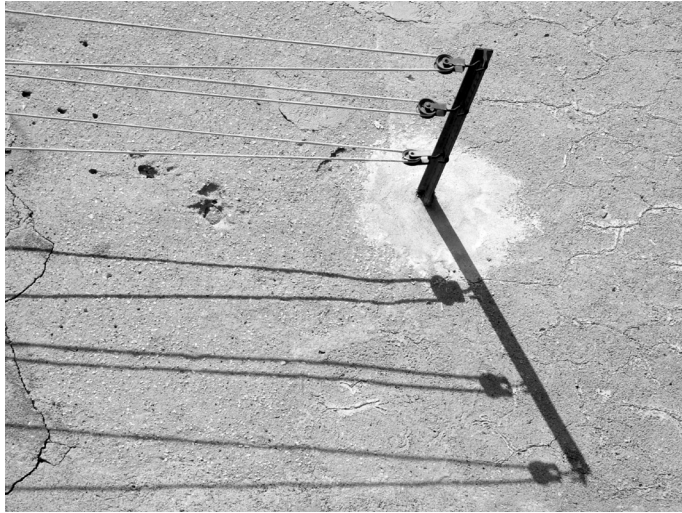


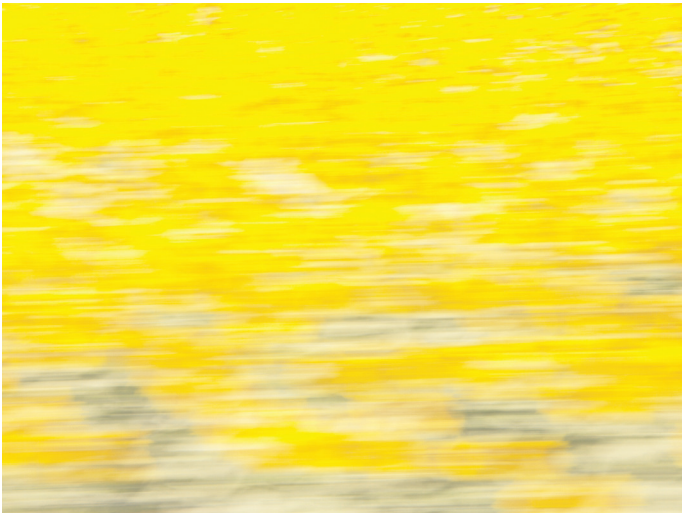


Urs Leimgruber, Musiker, Luzern/Paris
Elba, Casa Zia Lina, September 2004



Fotografie und Layout: KarstaLipp, Berlin
Elba, Casa Zia Lina, September 2004





im zug nach campiglia

erste fotos, fahrend, sonnenblumenfelder, das meer, kleine häfen, rote häuser, melonen liegen wie kartoffeln auf dem acker.

die damen im zug telefonieren. lesen "la republica" und haben einen fächer in der linken hand.

tomatenfelder. gewächshäuser. schafe fressen melonen.

wieder melonenfelder, nicht enden wollend, dicke, ovale, reife melonen, einige sind schon geplatzt.

piombino marittima, der fährhafen

toremar; blau-weiss, innenraum mit sandfarbenen ledersesseln, darüber naive gemälde, der raum wirkt kühl, ein cafe mit stahlrohrstühlen, rot. italienische stimmen.

ruhe, nur das motorengeräusch, sonnencreme, hut. elba.

casa zia lina

das haus terracotta, die küche. blau-weiss-gemusterte fliesen. in der mitte ein grosser tisch mit einer steinplatte. darauf ein teller mit tomaten. dann der grosse raum mit einem flügel und gelben sesseln, blaues blumenmuster. rustikale möbel. fliesenboden, lichtdurchflutet. grosse terrasse. das zimmer mit grossem bett, darüber das moskitonetz, auch eine terrasse, auch ein balkon. das meer, der monte capanne, der pinienwald, die kakteen, die feigen sind reif.

paradies

den pinienwald entlang den hang hinunter die grotta. der felsstrand. einsam. schwimmen. das wasser ist warm. freude. im wasser auf dem rücken liegend, einfach so. um uns herum die insel und das meer, hoch oben capoliveri, der pinienwald und dieses märchen von den 20 tagen.

luca, der junge koch, ein gourmet. es ist punkt 20 uhr und die grosse glastür geht auf. prego. 3 gänge menü, tafelsilber und hauswein.

der nächste tag, 7.30 uhr, die terasse altrosa. sonne am anderen ufer. schwimmen in den morgen, der ganze körper taucht ein in diese weite. 19 tage.

kaffee, tee, toast, orangen....

capoliveri. markt, souvenirläden, viele menschen.

und: verborgene schönheit und ruhe.

sonne. rote peperonis auf gelber wand. eine oma sitzt mit dem enkel und knackt pinienkerne. die glocken, schlafende katzen, frauen mit ihren schürzen, jede eine andere farbe....

eselpfad zur madonna del grazie. verschlossen.

casa zia lina, grotta, unter wasser: fische mit indisch-gelben streifen auch kleine schwarze und die mit den roten streifen.

spätabends im atelier, die salvia. farben auspacken.

nachtschwimmen.

ein anderer tag in portoferraio. die suche nach schattigen wegen. der hafен. die festung. die piazza, stimmen, zeichnen, schreiben, sehen, fühlen.

bar lascalinita. hinter dem tresen eine kleine dame mit italienischer nase und grauem haar, weissem kittel, darüber eine weisse lederschürze, der chef auch klein, eine dicke depadieu-nase und kurzes weisses hemd. an der kasse dieser coole italienische geschäftsblick. aber elegant, mit zigarette in der rechten hand, immerzu. er raucht genüsslich, zieht sekundenlang das niko-tin ein, dabei in die luft schauend, alles was er tut bekommt durch seinen blick eine enorme wichtigkeit. die frau macht einen espresso, die zigarette zwischen den lippen geklemmt und das ununterbrochen. zwischendurch giessen sie sich beide ein glas rotwein ein und prosten uns zu, wir sind die einzigen gäste, die in dem kleinen raum sitzen. salute.

der mann bringt ein plakат an der tür an. spannung in seinem gesicht, in der hand 4 klebestreifen, den kopf scharf nach links geneigt, wird das vollendete kunstwerk betrachtet. nochmal einen schritt zurück, der blick sagt es ist gut so, sogar sehr:

er ist klein und untersetzt, sie ist noch kleiner. sie heißt maria und er heißt silvio.

auf der piazza ein brunnen, wasser, es ist heiß.

die dicke siam katze auf den treppenstufen. die finken im käfig, ein junge putzt sein moped eine frau gießt die vielen blumentöpfe vor der haustür.

am hafен eine andere welt.

ein samstag-vormittag in rio marina. die miene ist dem tourimus zum opfer gefallen. ein junge mit dem hammer in der hand, um auch ein stück dort herauszuklopfen. wahllos, ziellos. er hat einen strohhut auf und ist aufgeregt.
weinrauben in den gassen, gärten und feigenbäume. die piazza mit dem brunnen. es ist heiß.

luka hat am wochenende frei. das kaninchen ist vorbereitet. mit rosmarinkartoffeln.

die kommenden tage in der casa zia lina. salvia, das atelier wird langsam zur eigenen welt, es ist achim, der es verwandelt, ihm seine seele gibt.
skizzenbuch, pigmente, gips. ich am laptop, die digitalkamera und ein buch darüber.
das meer: schwimmen.

urs spielt in der grotta saxophon, tonleiter hoch und runter; tägliche übungen. violett-grau-blaues licht. das unbegreifbare wird greifbar. wir sind hier.

rainer ist irgendwo auf der insel. töne und fotos, steine. marcella am monte calamita. giovanna hat sich zurückgezogen in ihre welt. wir alle haben uns zurückgezogen in unsere welt.
an einem abend konzert. der salon wird zur bühne: urs, saxophon

ein tag in rio nell elba

das alte bergarbeiterdorf. an der piazza sitzt ein einarmiger. die alte signora die steif über den platz schreitet, in der bar ein espresso trinkt, vornehm mit nur zwei fingern die tasse hebt, die lippen rot, weisses make up. da wo ein afrikanisches mädchen mit langen schwarzen locken in ihrem sonnenblumengelben kleid über die piazza schreitet und etwas später zurückkommt, diesmal mit einem weissen kleid und freundin. wo die kellnerin aussieht wie gianna giannini, und 7 männer auf zwei bänken sitzen und nie wieder aufhören zu reden... wo die dickbusige frau postkarten verkauft und nebenan der fleischer in der tür steht und wartet, wo eine graue alte mit der grossen sonnenbrille an dem tisch in der ecke sitzt, ein glas wasser trinkend und mit sich selber redend. wo das museum erst wieder um 18.30 uhr öffnet, die kinder spielend auf dem museumsplatz. da wo sich die frauen mit ihren hündchen auf den bänken sonnen oder in der kirche vor dem liegenden jesus beten. wo die jungs in der bar am spielautomaten stehen und die, die kein geld mehr haben, gelangweilt an den tischen sitzen. da wo der alte mann in der gasse verschwindet, seine tür aufschliesst, sich auf seinen stuhl setzt und mit dem transistorradio in der hand, die nachrichten hörend, einschläft.

weinernte in der zia lina. auf dem weg in die salvia bekommen wir soviel trauben geschenkt, wie wir tragen können. malen, trauben essen, auch schwimmen am nachmittag. kaffee.
langes zusammensitzen auf der terrasse, jeden abend. die eidechsen fangen die mücken, blitzschnell. mit gefüllten weingläsern kann man musik machen.

rainer geht zum bus, urs schreitet mit dem saxophon in die grotta, achim ist oben im atelier, giovanna erntet kakteenfeigen und marcella entwickelt eine eigene these über den ursprung des monte calamita. und ich sehe über die roten rundziegel auf das meer: lange.

poggio, in den bergen, am fuß des monte capanne.

13 uhr: siesta. die mauern der kirche ergeben große, unsymmetrische formen. eine frau schläft auf ihrem stuhl am brunnenplatz. kindergeburtstag mit gelben luftballons. jedes kind wird gleich vom brunnen trinken... danach wieder diese stille. unten die bar, treffpunkt. dreiräder und roller liegen verlassen in der sonne. trampen zurück. neue begegnungen, der alte mann in seinem transporter, das paar vom bodensee oder die jungen schauspielerinnen.

marciana alta liegt neben poggio. morbide farbigkeit der häuser, schönheit der vergänglichkeit. eine frau strickt auf der treppe, im schatten, ein mann holt wasser vom brunnen. der weisse hund liegt mitten auf dem weg und aus dem fenster leise gitarrenmusik. der dicke kater: pilgerweg zur madonna del monte, vorbei an 14 wegkapellchen.

casa zia lina. arbeiten im atelier: kleine gipse, weisse kakteenskulpturen, vogelnest. achims skizzenbuch ist voll.

abends ein konzert, urs saxophon, rainer am klavier:

gewitter über korsika. grauer tag, regen. schön. kein horizont. die feuchten piniennadeln duften. das geräusch des meeres, wie ein rauschen eines immergleichen traumes. wohltemperierte musik der natur:

der abschied fällt schwer